

Titel: Fotografieren lernen. Band 2: Bildgestaltung und Bildsprache. Gestaltungsmittel bewusst und gezielt einsetzen.

Autor: Cora Banek, Georg Banek

Jahr: 1. Auflage 2011

Verlag: dpunkt.verlag

Seitenzahl: 253

Preis: 29.90 EUR

ISBN: 978-3-89864-699-4

1 Allgemeine Bemerkungen

Das Buch ist an jeden Fotografen gerichtet, der bereits mit der Technik der digitalen Fotografie vertraut ist und seine Bilder durch bewusstere Bildgestaltung verbessern möchte.

2 Gliederung des Buches

Das Buch besteht aus neun Kapiteln, die wiederum mehrere Unterkapitel haben. Die ersten sieben Kapitel behandeln die grundlegenden Bausteine der Bildgestaltung in der Fotografie. Im achten Kapitel gehen die Autoren auf die Bedeutung der Gesamtwirkung aller einzelner Gestaltungsmittel ein und im neunten Kapitel wird erläutert, welche Strategien man bei der Bildanalyse wählen kann, um bessere Bilder zu machen. Zur Veranschaulichung sind alle behandelten Themen mit Bildern versehen.

Kapitel 1: Grundlagen der Gestaltung

Im ersten Kapitel vermitteln uns die Autoren die drei grundlegenden Faktoren der Bildgestaltung und deren Einfluss auf einen Fotografen, der bewusst oder unbewusst bestimmte Bildgestaltungsmittel einsetzt:

- gestalterisches Wissen: entweder intuitiv oder mit Verständnis von Zusammenhängen der fotografischen Gestaltung
- gestalterisches Können: Umsetzung der Vorstellung durch gezielte Beherrschung der Kamera
- gestalterisches Wollen: gewählter persönlicher Stil

Ausser diesen drei Faktoren, die sich auf die persönliche Seite des Fotografen beziehen, führen die Autoren noch die äußeren Faktoren auf, die zu Einschränkungen der Bildgestaltung führen können, z.B. die Situation vor Ort.

Die Autoren führen drei zentrale Aspekte der Fotografie auf, die jeder Fotograf in jeder Situation zur Wahl hat und unterschiedlich gewichten kann:

- Inhalt
- Form
- Technik

Die Bildbearbeitung wird ebenfalls erwähnt, welche ebenfalls als Bildgestaltungsmittel eingesetzt werden kann, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen.

Im weiteren Verlauf des Kapitels erläutern die Autoren ausführlich den Wahrnehmungsprozess bei einer Bildbetrachtung. Dieses Wissen der Wahrnehmung und der damit verbundenen Bewertung der Bilder hilft dem Fotografen für die gezieltere Motivauswahl beim Fotografieren.

Schließlich gehen die Autoren auf die Fragen der Motivauswahl ein.

Kapitel 2: Komposition

Im zweiten Kapitel stellen die Autoren Bildformate vor, die bei der Bildkomposition eine wichtige Rolle spielen. Dabei erläutern die Autoren, dass die Seitenverhältnisse der Formate eine Auswirkung auf den Bildausschnitt haben und damit eine gestalterische Komponente besitzen. Die Autoren gehen auf folgende Bildformate sowie deren Wirkung ein und davon ausgehend auf die Einsatzmöglichkeiten beim Fotografieren:

- Querformat: wirkt ruhig, stabil, vertraut, Einsatz: meistens Landschaftsaufnahmen.
- Querformatiges Panorama: wirkt wie bei Querformat, nur verstärkt. Einsatz: Landschaftsaufnahmen.
- Hochformat: Bildausschnitt wirkt wie aus der Realität, dynamisch und spannungreich. Einsatz: Menschen, Architekturfotografie.
- Hochformatiges Panorama: wie Hochformat, nur verstärkt. Einsatz: Naturfotografie.
- Quadrat: für ruhig wirkende, statische Bilder, künstlich angehauchte Bilder. Einsatz: häufig, wenn man Polaroidbilder imitieren möchte.

Anschließend erläutern die Autoren, wie man Formate erzeugen bzw. limitieren kann. Im weiteren Verlauf des Kapitels gehen die Autoren ausführlicher auf die Wirkungen der unterschiedlichen Bildausschnitte ein und wie man ein gewünschtes Motiv gezielt in den Bildausschnitt platzieren kann.

Später im Kapitel lernen wir, welche Rolle die Anordnung der Bildelemente im Bild haben und welche Wirkung diese auf die Komposition und letztendlich auf die Qualität der Aufnahme und auf den Betrachter haben können.

Dabei werden von den Autoren gestalttheoretische Grundlagen vorgestellt, die auf der menschlichen Wahrnehmung der Umgebung basieren:

- Anzahl der Bildelemente
- Haupt- und Nebenelemente
- Der Goldene Schnitt
- Symmetrie und Asymmetrie
- Anordnung von zwei Bildelementen bzw. mehrerer Bildelemente

Schließlich wird der letzte wichtige Faktor für die Bildgestaltung vorgestellt: räumliche Darstellung bzw. Tiefe durch *Bildebenen*, die durch eine bestimmte Anordnung der Bildelemente im Bild realisiert wird. Dabei stellen die Autoren folgende Bildebenen vor:

- Vordergrund
- Mittelgrund
- Hintergrund

Ausserdem erläutern die Autoren den Begriff der Gewichtung, d.h. wie man das Motiv betonen (mehr Raum geben) bzw. mit Spannung versehen kann (den Raum reduzieren).

Kapitel 3: Bildgrafik

Im dritten Kapitel lernen wir ein weiteres wichtiges Gestaltungsmittel der Fotografie kennen: die *Bildgrafik*. Dabei gehen die Autoren auf folgende Bestandteile der grafischen Elemente der Bilder ein:

- Punkte:
 - Ankerpunkte
 - Eyecatcher
 - einzelne bzw. mehrere Punkte
 - störende Punkte
 - unsichtbare Punkte
- Linien:
 - geschlossene Linienführung
 - Bewegung und Gegenbewegung
 - horizontale Linien
 - vertikale Linien
 - schräge und diagonale Linien
 - gebogene Linien
- Formen
 - organische bzw. Symbolformen
 - geometrische Formen
 - Kreise und Ovale

- Dreiecke
- Rechtecke, Quadrate und Rauten
- Sterne und Kreuze
- Formen im Bild
- Formkombinationen

Schließlich wird als das letzte vierte grafische Element in einem Bild, die *Struktur*, vorgestellt und deren Wirkungen auf die Bildgestaltung erläutert.

Kapitel 4: Standpunkt und Bildwinkel

Im vierten Kapitel erfahren wir, dass der Fotograf seine Kreativität und seine subjektive Sichtweise mit einem ausgewählten Standpunkt und Bildwinkel zum Ausdruck bringen kann. Dabei unterscheiden die Autoren zwischen dem Kamerastandpunkt zum Motiv und damit verbunden den Auswirkungen sowohl auf den Bildausschnitt als auch auf die Wahrnehmung des Betrachters:

- Wahl des Standortes
- Größenverhältnisse
- Anordnung und Überlappung der Bildelemente
- Aufnahmehöhe und Perspektive
- Normalsicht
- Aufsicht: Kamera von oben gerichtet - Vogelperspektive
- Untersicht: Kamera von unten gerichtet - Motiv wird in dominantere Position versetzt

Schließlich gehen die Autoren auf die Eigenschaften von Kameraobjektiven genauer ein und erläutern die Wirkung von Bildwinkeln bei der Bildgestaltung.

Kapitel 5: Licht

Im fünften Kapitel dreht sich alles ums Licht, das wichtigste und tragendste Element bei der Fotografie überhaupt. Dabei verraten uns die Autoren, auf welche Faktoren man bei der Beleuchtung der Motive zu achten ist:

- Beschaffenheit des Lichts:
 - hartes und gerichtetes Licht
 - weiches und diffuses Licht
 - Qualitäten von Tageslicht
 - Qualitäten von Kunstlicht
- Richtung des Lichts:
 - Frontales oder Mitlicht
 - Gegenlicht

- Seitenlicht
- Oberlicht
- Unterlicht
- Ungerichtetes Licht

Im weiteren Verlauf des Kapitels führen die Autoren die Lichtquellen und ihre Farben auf, die bei Tageslicht und Kunstlicht unterschiedliche Endergebnisse bei Bildern hervorrufen können. Ausserdem erläutern die Autoren die unterschiedliche Wirkung von Blitzlicht je nachdem, in welcher Position und in welcher Distanz zum Motiv der Blitz platziert wird. Es wird auf die Bedeutung des Weißabgleichs hingewiesen, den man automatisiert bei bestimmten Situationen einsetzen kann.

Schließlich wird eine besondere Rolle dem Schatten zugewiesen, denn je nachdem welche Art von Beleuchtung am Aufnahmeort herrscht bzw. gewählt wurde, wird sozusagen über die Art des Schattens mitentschieden. Wir lernen dabei nicht nur, wie man den Schatten reduzieren kann, sondern wie man ihn sogar als Hauptmotiv in die Szene platzieren kann. Ausserdem erfahren wir über die Wirkungen von Über- und Unterbelichtung und wie man sie gezielt gestalterisch einsetzen kann.

Kapitel 6: Farbe und Schwarzweiß

In Kapitel sechs dreht sich alles um die Darstellung von Farben im Bild. Dazu gehören neben Farbfotografien ebenso Schwarzweißbilder und deren Wirkung auf den Betrachter. Zunächst gehen die Autoren ausführlich auf die Wirkung einzelner Farben auf die Wahrnehmung ein und erläutern, welche Assoziationen und Emotionen sie auf Menschen ausüben können. Dabei erfahren wir, welche Rolle die Farbhelligkeit und Farbsättigung bei sog. warmen und kalten Farben spielen. Anschließend werden Farbkombinationen im Sinne der Harmonie bzw. der Disharmonie vorgestellt und erläutert. Ausserdem wird erklärt, wann und wie Farben zueinander kontrastieren.

Schließlich erfahren wir, dass die Schwarzweißfotografie ihren Reiz keinesfalls verloren hat und in solchen Bildern die Linienführung und der Bildaufbau in den Vordergrund treten.

Kapitel 7: Schärfe und Unschärfe

Im siebten Kapitel wird erläutert, wie und durch welche Mittel die Verteilung von Schärfe bzw. der Unschärfe mittels *Fokussierung* und *Schärfentiefe* im Motiv hervorgehoben wird. Ausserdem wird erläutert, wie Bewegung in Bildern festgehalten und durch Schärfe eingefroren bzw. durch Unschärfe simuliert werden kann. Die Mittel der Bewegungsdarstellung sind verschieden:

- Verschlusszeiten an der Kamera regulieren
- Verwacklung der Kamera

- absichtliches Verwischen

Schließlich erfahren wir, dass man sich nicht nur auf ein Bild beschränken muss, um eine Bewegung darzustellen, sondern dass auch Bilderfolgen und Bildersequenzen, und nicht zuletzt auch Videos, welche mit Digitalkameras möglich sind, erstellt werden können.

Kapitel 8: Gesamtwirkung

Im achten Kapitel erläutern die Autoren die Gesetzmäßigkeiten, welche bei der *Gesamtwirkung* eines Bildes eine wichtige Rolle spielen können. Bei Gesamtwirkung sprechen die Autoren von der Wirkung von allen gestalterischen Mitteln, die in den vorigen Kapiteln einzeln behandelt wurden. Dabei lernen wir, dass die Wirkung des Umfelds beeinflusst werden kann, z.B. durch Einsetzen von Rahmen und Passepartouts oder durch ein bestimmtes Präsentationsmedium (Bildschirm oder Druck).

Schließlich geben die Autoren einige Tipps, wie die Bildgestaltung als Hilfe zur inhaltlichen Bildaussage gezielt eingesetzt werden kann. Ausserdem geben uns die Autoren einige Grundrichtungen der Bildwirkung, hier eine Auswahl:

- *einfach/geordnet* vs. *komplex/chaotisch*: ein Hauptelement vs. viele Bildelemente
- *positiv* vs. *negativ*: leuchtende Farben vs. schmutzige Farben
- *räumlich* vs. *flächig*: mehrere Ebenen vs. parallele Linien, eine Bildebenen
- *ruhig/statisch* vs. *bewegt/dynamisch*: mittige Anordnung, hohe Schärfentiefe vs. schräge Linien, Bewegungsunschärfe

Jeder Fotograf, so die Autoren, kann seine eigenen Gestaltungsmittel einsetzen, die in allen seinen Bildern gleich bleiben, und somit sein gestalterisches Kennzeichen und seinen Stil darstellen. Dies zu entwickeln, ist heutzutage eine Herausforderung für jeden, der in den Bildern seine eigene Handschrift zeigen möchte.

Kapitel 9: Bildanalyse und -bewertung

Im neunten Kapitel stellen die Autoren Verfahren vor, nach dem man eigene Bilder strukturiert analysieren kann, um sich weiterzuentwickeln und bessere und interessantere Bilder zu produzieren. Dabei werden folgende fünf Schritte der Bildanalyse vorgestellt mit dazugehörigen Fragen, die beantwortet werden müssen, und die einem Fotografen helfen sollen, eine Analyse und Bewertung eines Bildes vorzunehmen:

- *das Motiv* - welches Motiv hat der Fotograf ausgewählt und was ist auf dem Bild zu sehen?
- *die Zielsetzung* - warum wurde dieses Foto gemacht?
- *die Zielgruppe* - für wen ist das Foto gedacht?
- *die Gestaltung des Bildes* - welche gestalterische Mittel sind sichtbar und welche Gesamtwirkung haben sie auf das Bild?

- *der Abgleich zwischen den vier vorangegangenen Punkten* - treffen die gegebenen Antworten auf die vorgegebenen Punkten zu?

Diese Vorgehensweise soll der abschließenden Bewertung dienen, die den Anspruch hat, differenzierter zu sein als nur der persönliche Geschmack des Fotografen. Die Autoren nennen folgende Anwendungsfälle für eine solche strukturierte Analyse:

- nach dem Shooting
- Zusammenstellung einer Bildstrecke
- Selbstkritik und Weiterentwicklung
- Umgang mit Kritik von außen

Schließlich zählen die Autoren die typischen Gestaltungsfehler auf und wie sie auf den Betrachter wirken:

- verwackelte Bilder
- mittige Positionierung
- Überdecken der Motive
- Unruhige Linienführung
- zu hartes Licht und störende Schatten
- zu viele Elemente auf dem Bild

Die Autoren führen zur Veranschaulichung ein Paar Beispielanalysen an ausgewählten Bildern auf, damit wir lernen können, als Fotograf in der Rolle des Betrachters die Bilder zu analysieren.

3 Fazit:

Das Buch der Autoren Cora & Georg Banek "Fotografieren lernen. Band 2: Bildgestaltung und Bildsprache. Gestaltungsmittel bewusst und gezielt einsetzen." hilft dem Fotografen, sich die Gestaltung der Bilder bewusster zu machen und nicht alles der Technik zu überlassen. Mit passenden Bildern zur Anschauung begleitet, werden einzelne Gestaltungsmittel vorgestellt und ihre Wirkung auf den Betrachter erläutert.

Man erkennt sehr deutlich einen roten thematischen Faden im Buch: die Bedeutung der Wahrnehmung der Bilder seitens der Betrachter steht im Mittelpunkt aller Bildgestaltung, und diese Betrachter-Rolle sollte sich der Fotograf immer wieder bewusst machen, um sich bereits kurz vor dem Akt des Fotografierens das erwartete Endergebnis vorzustellen.

Dieses Buch auf inhaltlich hochprofessionellem Niveau, welches aber auch wegen seines klaren Stils den Hobbyfotografen, die dadurch Ihre Bilder besser gestalten können, sehr viel Freude bereitet, sollte, ohne damit zu übertreiben, in keinem Bücherregal eines jeden Fotografen fehlen. Es empfiehlt sich als absolute Standardlektüre zur Bildgestaltung in der Fotografie.